

Heilpädagogium Sieger bei „Spielen ohne Grenzen“

Eckernförde – Es war das neunte Mal, dass „alle in einem Boot“ feierten. Aber kaum einer konnte sich am Sonnabend daran erinnern, dass das Fest der Integration jemals zuvor von solch strahlendem Sonnenschein begleitet wurde. Und so waren denn auch alle Initiatoren, die das Boot für diesen Tag auf Kurs gebracht hatten, sichtlich zufrieden.

Zahlreiche Einrichtungen, Vereine und Institutionen, die sich um die Belange behinderter Menschen kümmern, waren dem Aufruf des Fördervereins Eckernförder Integrations-Modell (F.E.IN.!), der das Fest zusammen mit den Evangelischen Wohnheimen und ihren „Spiele ohne Grenzen“ organisiert hatten, gefolgt. Sie boten an ihren Ständen im Kurpark nicht nur reichlich Informationen, sondern auch Spiele und Aktionen für behinderte und nicht behinderte Besucher. Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Susanne Jeske-Paasch wurde gelacht, getanzt, musiziert und natürlich ausgelassen gefeiert.

Besonderen Anklang fanden dabei die „Spiele ohne



Kein leichtes Unterfangen: Beim Wassertransport von Luftballons über einen Hindernisparcours ging es im Rahmen der „Spiele ohne Grenzen“ feucht-fröhlich zu.

Grenzen“, die von der Siegermannschaft des Vorjahrs, der örtlichen Feuerwehr, ausgerichtet wurden. Die fünf Teams, die dabei an den Start gingen – neben den Ausrichtern und ihrer Jugendwehr auch die THW-Jugend, die Polizei und das Heilpädagogium –, waren allesamt mit Begeisterung bei der Sache. Ob beim Wassertransport von Luftbal-

lons über einen Hindernisparcours, dem Kegeln, bei dem auch das Glück eine Rolle spielte, oder beim Stiefelweitwurf – alle gaben ihr Bestes. Am Ende hatte die Mannschaft des Heilpädagogiums ganz knapp die Nase vorn. Und so darf sie im nächsten Jahr die „Spiele ohne Grenzen“ federführend organisieren.



„Ich fühl' mich gut“, sangen „Rosi und die Knallerbsen“ aus Schenefeld, die in Eckernförde eine große Fangemeinde haben und mit ihren Liedern vielen aus dem Herzen sprachen. Fotos Rutzen

Ob dann auch noch der Förderverein Eckernförder Integrations-Modell besteht, erscheint doch sehr fraglich. Ihm droht zum Jahresende die Auflösung. Markus Pingel hat nämlich aus beruflichen Gründen den Vorsitz niederlegen müssen. Und bislang hat sich keiner gefunden, der bereit ist, seine Nachfolge anzutreten. 1988/89 gegründet,

war „F.E.IN.“ mit seinen derzeit 80 Mitgliedern maßgeblich an der integrativen Betreuung in Kindergärten sowie der integrativen Beschulung in Eckernförde beteiligt. „Es wäre schön, wenn sich jemand fände, den Gedanken der Integration weiter zu führen“, appellierte Pingel an die Bereitschaft, Ehrenamt zu übernehmen. tze